

Djibuti: „Afrika entdeckt das All“

Mit chinesischer Hilfe soll demnächst in Djibuti die erste Weltraumstation auf dem afrikanischen Kontinent gebaut werden. Sie soll auf 10 km² strategisch idealem Land stehen, 7 Abschussrampen haben und eine Milliarde Dollar kosten. Es ist das bisher ehrgeizigste Projekt auf dem Kontinent. Afrikanische Staaten erhoffen sich bessere Daten zum Klimawandel und frühzeitige Warnung vor Dürren und freuen sich, ihre Satelliten von ihrem eigenen Kontinent ins All schießen zu können. Bis jetzt sind sie für den Start von Satelliten auf die USA, die EU oder Russland angewiesen. China hat in Dschibuti bereits Regierungsgebäude, ein Spital und ein Stadion finanziert. Mit der Weltraumbasis kommt auch eine Schnellstraße, ein Hafen und Stromleitungen. Die erste Abschussrampe soll 2024 stehen, die ganze Basis bis 2028. Dann soll es für 30 Jahre eine gemeinsame chinesisch - dschibutische Führung der Basis geben.

Marokko: Per Zug nach Afrika?

Marokko und Spanien haben Pläne für eine Zugverbindung zwischen ihren Ländern konkretisiert und können mit der Unterstützung der EU rechnen. Pläne für einen Eisenbahntunnel zwischen Europa und dem afrikanischen Kontinent gibt es schon seit den 1970er Jahren. Nun soll das bedeutsame strategische Projekt vorangetrieben werden. Vorbild für den „Gibraltartunnel“ sei der 1994 fertiggestellte Eurotunnel zwischen Frankreich und Großbritannien. Während der letztere 37 Kilometer unter dem Ärmelkanal verläuft, liegen an der Straße von Gibraltar nur 14 Kilometer zwischen den beiden Ländern. Frühere geschätzte Kosten lagen bei rund 5 Milliarden Euro bei einer Bauzeit von 15 Jahren. Reisezeit von Spanien nach Marokko.

Meeresschutz: Vertrag von Bedeutung

Die 193 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen haben nach fast zwei Jahrzehnten harter Verhandlungen ein bahnbrechendes rechtsverbindliches Abkommen über die biologische Vielfalt der Meere verabschiedet, das zwei Drittel der Weltmeere umfasst. Die 5 wichtigsten Punkte sind: *Schutz über Grenzen hinweg - Sauberere Ozeane - Nachhaltige Bewirtschaftung der Fischbestände - Absenkung der Temperaturen - Entscheidung für die Umsetzung der Agenda 2030.*

Mosambik: RENAMO nun Partei

Die internationale Gemeinschaft hat das Ende des Prozesses der Entwaffnung, Demobilisierung und Wiedereingliederung von RENAMO begrüßt. Renamo-Führer Ossufo Momade übergab zu diesem Anlass dem mosambikanischen Präsidenten Filipe Nyusi in der letzten geschlossenen Renamo-Basis ein AK47-Gewehr. Die Renamo ist nun offiziell als politische Partei in Mosambik anerkannt. Die UK, USA, Kanada, Deutschland, Finnland, Schweden, Irland, Italien und die Schweiz trugen zum Basket Fund bei, der eingerichtet wurde, um finanzielle Unterstützung für die Dezentralisierung und Demobilisierung, Entwaffnung und Wiedereingliederung der Renamo-Soldaten in die nationalen Sicherheitskräfte zu leisten

20. Juni Weltflüchtlingstag

Es ist der Tag, der daran erinnert, dass Millionen von Menschen gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen.

Das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen veröffentlicht dazu den jährlichen Bericht „Global Trends“, der die weltweit dramatische Situation in nüchternen Zahlen fasst. Aktuell sind rund 110 Millionen Menschen auf der Flucht - dies ist die größte Zahl an Vertriebenen, die je registriert wurde. <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/informieren/fluechtlingszahlen>

Kenia: Handelsabkommen mit der EU

Kenia und die Europäische Union haben in Nairobi ein Handelsabkommen unterzeichnet. Es ist das erste größere Abkommen seit 2016 mit einem afrikanischen Land. Sobald das Abkommen ratifiziert und in Kraft getreten ist, erhält Kenia zoll- und quotenfreien Zugang zur EU, seinem größten Markt, auf den es rund 1/5 seiner gesamten Ausfuhren bringt. Kenias wichtigste Exportgüter in die EU sind landwirtschaftliche Erzeugnisse, darunter Gemüse, Obst und der berühmte Tee und Kaffee des Landes. Mehr als 70 % der kenianischen Schnittblumen sind für Europa bestimmt. Für Einfuhren aus der EU nach Kenia, wie z. B. Chemikalien und Maschinen, werden die Zölle über einen Zeitraum von 25 Jahren schrittweise gesenkt; einige Produkte sind jedoch ausgeschlossen. Die EU hat Schritte unternommen, um Chinas "Belt and Road"-Programm entgegenzuwirken, und kündigte an, die Investitionen in Kenia durch ihre eigene Global Gateway-Initiative um Hunderte von Millionen Dollar zu erhöhen.

Angola: Gründung einer Cybersecurity-Akademie

Auf der 3. Ausgabe der ANGOTIC 2023 (ein internationales Forum für Informations- und Kommunikationstechnologien in Angola) kündigte Staatschef João Lourenço Pläne für die Einrichtung einer Cybersicherheitsakademie im Land an. Er sprach auch über die Schaffung regulatorischer Rahmenbedingungen für die Nutzung von Telekommunikationsnetzen und dass Maßnahmen ergriffen worden seien, um freie, sichere und effiziente Nutzung des Cyberspace durch öffentliche und private Einrichtungen zu fördern. 19.06.23

Indigene Völker versus Klimaschutzprogramme?

Survival International, eine internationale Nichtregierungsorganisation, die sich für die Rechte indigener Völker einsetzt, hinterfragt die Art und Weise, wie ein Projekt zur Bekämpfung des Klimawandels in weiten Teilen Nordkenias umgesetzt wird. Das Projekt Northern Rangelands Trust, zielt darauf ab, die Weidemethoden der Viehzüchter zu ändern, um die Kohlenstoffemissionen zu reduzieren. Die daraus resultierende "Einsparung" von Kohlenstoff wird dann vom Trust als "Emissionsgutschriften" in einem "Carbon Offset"-System verkauft. Das amerikanische Technologieunternehmen Meta (ehemals Facebook) und der Film-Streaming-Dienst Netflix sollen zu den Käufern von Credits aus dem Projekt gehören. Survival International, veröffentlichte einen kritischen Bericht mit dem Titel [***"Blood Carbon: how a carbon offset scheme makes millions from indigenous land in Northern Kenya"***](#).

Weitere Info: <https://netzwerkafrika.de/>

Eswatini: Neue umweltfreundliche Stadtali:

Mali: Sofortiges Ende der UN-Friedensmission